

„Konferenz zur Lösung der Weltprobleme“

Wiesbadener organisiert Tagung mit Nobelpreisträger Muhammad Yunus

WIESBADEN. Wenn alles nach Plan läuft, findet in München vom 26. bis 29. Juni das „Super HappyYness Festival“ statt – eine internationale Sozialkonferenz zur Lösung der drängendsten Probleme der Welt. Vier Tage lang tauschen sich dort visionäre Vordenker mit kreativen und einflussreichen Akteuren aus aller Welt aus. Die vom bangladeschischen Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus initiierte Veranstaltung wird vom Grameen Creative Lab in Wiesbaden organisiert. Wir haben mit dem Geschäftsführer Hans Reitz darüber gesprochen.

Herr Reitz, wie kommt es dazu, dass ein Wahl-Wiesbadener in München eine Weltkonferenz organisiert?

Die Verbindung ist Professor Yunus, den ich 2005 über den Club of Budapest kennengelernt habe. (2006 bekam Muhammad Yunus für seine Idee der Mikro-Kredite an Mittello-

se den Friedensnobelpreis, Anmerkung der Redaktion.) Seit zwölf Jahren arbeite ich mit ihm zusammen und wir konnten seine Idee des Social Business auch hier in der Stadt fest verankern. 2010 wurde Wiesbaden als erste „Social Business City“ ausgezeichnet.

Können Sie den Begriff Social Business kurz erklären?

Kurz gesagt bedeutet es gemeinschaftsbewusst angetriebenes Unternehmertum – also ein Unternehmen, das ich aufbaue, um ein Problem zu lösen, ohne mich daran zu bereichern. Die Gewinne bleiben im Unternehmen.

Was wollen Sie mit dem Festival erreichen? Der Untertitel „Konferenz zur Lösung der Weltprobleme“ klingt ja schon etwas großspurig.

Wir sind davon überzeugt, dass wir nahezu alle Probleme lösen können, wenn wir das jedem von uns innewohnende Sozial- und Gemeinschaftsbe-

wusstsein aktivieren. Zum Festival kommen die besten Gemeinschaftsmacher: Friedensnobelpreisträger, fortschrittliche Unternehmenslenker, Vereine, Genossenschaften. Mit ihnen werden wir diskutieren, was eine Kultur des Friedens ist. Orientierung geben die UN-Menschenrechte – wir feiern am 26. Juni 75 Jahre Human Rights – und die von den United Nations formulierten nachhaltigen Gemeinschaftsziele bis 2030 (Sustainable Development Goals, SDG). Wir diskutieren auch deutlich mit den politischen Kräften: Wie hoch muss der Anteil an Unternehmern in einer Gesellschaft sein, um eine Solidaritätstransformation auf die Beine zu stellen in den nächsten zehn Jahren? Das Ziel ist, den Frieden in einer lebenswerten Umwelt zu bewahren.

Auf der hochkarätig besetzten Rednerliste stehen neben vier Friedensnobelpreisträgern auch die spanische Königin Sofia, der



Hans Reitz Archivfoto: Volker Milch

IOC-Präsident Thomas Bach, die UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Mary Robinson, und viele weitere Prominente. Wie kam der Kontakt zustande?

Seit 25 Jahren bin ich Veranstaltungsmanager und habe so viel machen dürfen in meinem Leben, ich kenne sie einfach. Es erhält übrigens keiner eine Gage, die meisten Sprecher

zahlen sogar ihre Reisekosten selbst. Sie kommen, weil sie etwas geben wollen.

Wegen des Coronavirus sind derzeit alle Veranstaltungen abgesagt, in Bayern zunächst bis zum 19. April. Niemand weiß, wie es danach weitergeht. Wie gehen Sie mit der Unsicherheit um?

Das Leben gibt einem kein Recht auf Planbarkeit – wir warten bis April und entscheiden dann. Auf jeden Fall werden wir die Leute zusammenhalten und etwas tun, zumindest digital. Aber wir setzen darauf, dass es stattfinden kann, und dann wird das Festival erst recht seine Bedeutung haben. Denn dass wir mehr Gemeinschaftsbewusstsein brauchen, haben wir gerade wieder gelernt.

Das Interview führte Martina Meisl.

➤ Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.superhappyyness.com.